

Botschafter der Wahrheit.

So aber Christus gepredigt wird, daß er ist von den Toten auferstanden: wie sagen denn etliche unter euch, es sei keine Auferstehung der Toten? 1 Cor. 15:12

Published twice monthly by "Gemeinde Gottes in Christo." Subscription price 80c.
Abr G. Ensz, Inman, Kans., Editor. David Toews, Hillsboro, Kans., Clerk.
B. H. Koehn, Galva, Kans., Treas.

Entered as second-class matter January 1, 1920, at the Post Office at Hillsboro, Kans., under Act of March 3, 1879.

24. Jahrgang.

Hillsboro, Kansas, 15. April, 1920.

Nummer 8.

Editorielles.

Die Engel waren die ersten Boten in der Verkündigung auf Erden, daß der Heiland geboren sei. Bei der Auferstehung Jesu Christi ließ Gott es ebenfalls wieder zuerst durch die Engel sagen: „Er ist auferstanden und ist nicht hie.“ Daß Christus von den Toten auferstanden, hat Gott unumstößlich bewiesen, und daß alle, die im Glauben an ihn sterben, auch auferstehen werden, hat er zu gleicher Gewißheit erhoben. Es ist daher eine große Torheit, das nicht zu glauben, was Gott gesagt hat, weil man nicht begreifen kann, wie es geschehen soll.

Da auf der Predigerkonferenz zu Lone-tree, nahe Galva, Kans., bestimmt wurde, daß wir bedürftig sind, Lektionshefte zu haben, um unsere Sonntagschularbeit zu fördern, so wurde ein Komitee von vier Brüdern ernannt: J. C. Fricke, Ithaca, Mich., J. S. Wenger, Mountridge, Kans., Peter Bürg und S. Böse, Swallow, Alta., welche die Sache ordnen sollten, daß die Lektionshefte in Deutsch und Englisch zu haben seien. Es ist nun so weit entschieden, daß wir die Lektionshefte in beiden Sprachen im Druck bekommen. Wir haben eine Vereinbarung getroffen mit dem Mennonite Publishing House zu Scottsdale, Pa., welches sie für uns drucken wird. Die Lektionshefte sollen vierteljährlich erscheinen. Wir hoffen, daß dieselben fertig sein werden

für Juli, August und September. Daher kann jeder jetzt Bestellungen für Lektionshefte in beiden Sprachen an irgend einen der Brüder vom Komitee einreichen.

Kolossyer 3, 1—14.

Mel.: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Seid mit Christo ihr erstanden,
Sucht nun auch, was droben ist,
Macht euch los von Sündenbanden,
Dienet Gott zu jeder Frist.

Trachtet stets nach dem, was droben,
Nicht nach Welt und Eitelkeit,
Euer Schatz ist ja dort oben,
Welcher bleibet in Ewigkeit.

Scheint verborgen euer Leben,
Ungeacht't in dieser Zeit,
Wird doch Christus euch erheben
Einst zu seiner Herrlichkeit.

Darum tötet eure Glieder,
Die geneigt zu dieser Erd',
Alles, was dem Herrn zuwider,
Werde von euch ausgekehrt.

Zorn und Grimm samt andern Sünden,
Leget alle von euch ab,
Laßt im neuen Mensch euch finden,
Bringt den alten in das Grab.

Habet herzliches Erbarmen,
Demut, Sanftmut, Freundlichkeit,
Gebet gerne auch den Armen,
Seid zum Helfen gern bereit!

So wie Christus euch vergiebet,
So vergebt auch gerne ihr,
Herzlich euch einander liebet,
Dieses ist der Christen Bier.

H. H. E n n s.

Selbstliebe.

Da sich in meinem Herzen der Trieb regte, etwas für den „Botschafter“ zu schreiben, kam mir der Gedanke, wie der Mensch doch so gefesselt wird von der Eigen- oder Selbstliebe, verknüpft mit eitler Ehre und dem eignen Ich. Diese drei Eigenschaften sind sehr nahe verbunden und machen dem Menschen viel Elend. Sie verursachen Mutlosigkeit zur Arbeit in der Gemeinde, das ist, wenn wir nicht genug gereinigt sind. Der Satan weiß auch, wie er es uns verdunkeln kann, daß wir nicht erkennen und sehen sollen, daß wir damit verdunkelt sind; glauben es auch nicht, wenn es uns von anderen gesagt wird, und meinen noch, für Gott und seine Ehre zu wirken.

Nun fühle ich so, einige Bemerkungen zu machen darüber, was wir wohl alle mehr oder weniger in unserem Glaubensleben erfahren. Wir haben verschiedene Erkenntnisse über Dinge, die sich auch zu dieser Zeitperiode ereignen, für welche wir nicht gerade ein deutliches Wort dafür oder dagegen haben. Dann kommt es sehr zur Probe, wie fest wir stehen in der Eigenliebe, und wie dann auch das eigne Ich sich offenbart. Sind wir dann nicht genug gereinigt von der Eigenliebe, so werden wir anfangen strenge zu richten, und die Liebe zu unsern Brüdern und Schwestern geht verloren. Ja, wir werden selbständig und verlieren das Vertrauen zu der Gemeinde, wir fangen an, Fehler zu suchen in der Gemeinde, und auch bei einzelnen Brüdern und Schwestern. Auch die Diener verfehlen es hie und da, und beinahe alles, was unser Mitbruder tut, ist nicht recht. Hat uns dann der Satan nicht schon eine ziemliche Strecke abgeleitet?

Nun fängt der Satan an und gibt uns zu diesem und jenem Erlaubnis, welches dem Fleisch sehr lüftern ist. Es gelingt ihm auch, daß er einen und den andern sogar in grobe Todssünden hineinführt. Wer aber rechtschaffen ist in der Liebe, der hält an mit Kämpfen und Beten, daß er in der Stunde der Versuchung bewahrt bleiben möchte vor dem Bösen. Anders hat ein Mensch keine Freudigkeit in der Gemeinde noch zu den Gliedern, und weiß nicht, woran es fehlt.

O, lieber Bruder oder liebe Schwester, es fehlt uns dann daran, daß wir das Unzere fahren lassen und von dem eigenen Ich ablassen und statt dessen lieber von unsern Mitbrüdern und Mitschwestern Belehrung annehmen. Nun möchte jemand denken, das möchte ich auch willig tun, wenn ich wüßte, ob der Bruder oder die Schwester recht hätte, aber ich kann ihnen nicht trauen, daß sie das Rechte haben. Hier ist gerade wieder der Punkt, daß du zu viel Vertrauen zu dir selbst hast, anstatt zu deinem Nächsten, und die böse Wurzel der Selbstliebe und das eigne Ich offenbaren sich sichtbarlich, indem wir ja auf dem Unzern stehen bleiben.

Der Apostel lehrt in Phil. 2, 3: „Sondern durch Demut achtet euch untereinander einer den andern höher denn sich selbst.“ Wenn wir diesem Wort Pauli gehorchen sind, glauben wir auch unserm Nächsten, daß er besser weiß als wir. Aber die Verdorbenheit des Menschen geht ja gerade in der entgegengesetzten Richtung, und da stehen wir in der Gefahr der Überhebung. Was hat die Selbstliebe schon an den Dingen gebracht in vergangenen Zeiten! Bei uns in fand sich die Erhebung, daß er seinen Bruder neidete, und der Neid wurde groß, daß er ihn erschlug. Wie ging es zu Jakobs Zeit mit seinen Söhnen, da sie Joseph nur aus Neid umbringen wollten und ihn verkauften. Auch in dem Streit Saul gegen David war ein Geist der Erhebung, als er hörte, daß die Weiber ge-

gen, daß David Sehnte
be und Saul nur Ta
die Ehre und Selbstlie
wie nach dem Leben ste
Neid ließ er fünfund
So haben wir noch
heiligen Schrift, die in
ben, was die eigene
Liebe für Früchte geb
sie der Menschen Au
daß manche andere M
Elend gebracht wurde
die Welt, so sehen wir
se der Neid und die
sen ist unter den Völk
traurig aus. Der Ap
in fragender Weise a
nossen: „Woher komm
unter euch? Kommt
Wollüsten?“ So gef
der Selbstliebe und
uns Gott Gnade sch
Selbstliebe und eitler
uns davon reinigen
ist mein Wunsch und

Ein S

Sei ein Sklave, nicht
Frauen, noch der Welt
lichen Liebe. Ist die
Macht dieser göttlichen
dann wohl dir. Aus
gekommen, sind deine
und deine Arbeit ge
Und wenn auch unter
aber immer wieder fl
und lauter in dein
Deine Talente, ob vi
auf Gewinn für den S
danken, und wenn a
Hindernissen, versetzt
ge Zion, worunter de
wird. In diesem h
dem du dich und die
ein Sklave der Freibe

gen, daß David Zehntausend geschlagen habe und Saul nur Tausend. Da griff ihn die Ehre und Selbstliebe so an, daß er David nach dem Leben stand, und durch seinen Meid ließ er fünfundachtzig Priester töten. So haben wir noch viele Beispiele in der heiligen Schrift, die uns Zeugnis davon geben, was die eigene Ehre und die Selbstliebe für Früchte gebracht haben, und wie sie der Menschen Augen verdunkelten, so daß manche andere Menschen dadurch ins Elend gebracht wurden. Schauen wir in die Welt, so sehen wir, zu welcher Größe der Meid und die Eigenliebe angewachsen ist unter den Völkern. Das sieht sehr traurig aus. Der Apostel Jakobus schreibt in fragender Weise an seine Glaubensgenossen: „Woher kommt Krieg und Streit unter euch? Kommt es nicht aus euren Wollüsten?“ So gefährlich ist es auch mit der Selbstliebe und eitlem Ehre. Wöchte uns Gott Gnade schenken, daß wir die Selbstliebe und eitle Ehre erkennen und uns davon reinigen durch Gottes Gnade, ist mein Wunsch und Gebet.

S. W. R ö h n.

Ein Sklave.

Sei ein Sklave, nicht dir selbst, nicht der Frauen, noch der Weltliebe; sei es der göttlichen Liebe. Ist deine Knechtschaft der Macht dieser göttlichen Liebe untergeordnet, dann wohl dir. Aus Finsternis ins Licht gekommen, sind deine Werke in Gott getan und deine Arbeit genießt kein Fremder. Und wenn auch unter Druck und Leiden, aber immer wieder fließt neues Leben rein und lauter in dein armes Menschenherz. Deine Talente, ob viel oder wenig, gehen auf Gewinn für den Herrn. In deinen Gedanken, und wenn auch unter mancherlei Hindernissen, versetzt sich dein Geist ins ewige Zion, worunter deine Seele ganz Wonnen wird. In diesem herrlichen Element, in dem du dich und die Welt vergißt, bist du ein Sklave der Freiheit, womit dich Christus

befreit hat. Kein Seelenfeind kann die Fesseln der Liebe und des Friedens, damit du gebunden bist, zerschneiden. Du bist nicht mehr der Menschen, du bist Christi Knecht.

A b r. J s a a k.

Ein Hilferuf.

Da sich die Not in den europäischen Ländern durch dringende Bitte auf verschiedene Weise in Briefen und Blättern, wie auch im „Vorwärts“ von Freund D. R. Höppner zu lesen ist, welcher die Gelegenheit hat, dort in der Schweiz persönlich die Lage in Augenschein zu nehmen, kund tut, so erhielt auch ich einen sehr interessanten Brief von Maror Loucks, Präsident der Near East Relief Commission, Scottsdale, Pa. Er berichtet, daß sie dort mehrere Brüder in der Umgegend von Cilicia in dem Werk an der Arbeit haben, und daß ein Paul Snyder von Plainview, Tex., auch unter den Arbeitern für Notleidende, mit noch anderen auf einem Autotruck gefahren und von den Türken überfallen wurde, so daß eine Kugel sein Steuerrad traf und er eine Wunde an seinem Bein erhielt. Die letzten acht Brüder sind glücklich am 21. März in Konstantinopel angekommen. Weiter sagt er, daß da zwei Waisenheime sind, wo die Not sehr groß ist, dieselben stehen unter der Kontrolle der Mennoniten. Das eine ist in Sidon, das andere nahe Jerusalem. Das Geld wird an das „Near East Relief Committee“ in New York gesandt, und von dort wird es nach Konstantinopel befördert. Die Vereinigte Staaten Regierung übt die Kontrolle und ein genauer Bericht von dem Gelde, das gesandt wird, muß gegeben werden, so daß alles Geld sicher an den genannten Ort kommt. So weit aus Br. Loucks Brief.

Das Komitee, bestehend aus fünf Brüdern: J. C. Fricke, Ithaca, Mich., Vorsitz; H. G. Enß, Zuman, Kans., Schatzmeister; D. B. Goldeman, Heston, Kans., Jakob Dirks, Galstead, Kans., und Hiram Mininger, Ithaca, Mich., wird sich der Sorge um

jene Not herzlich annehmen. Laßt uns, ja, ein jeder, die Wichtigkeit mit gebetsvollem Herzen überlegen. Der Herr hat uns in diesem Lande im Überfluß gesegnet, sollte es uns da nicht eine doppelte Schuld sein, was der Heiland uns lehrt: die Nackenden zu kleiden, die Hungrigen zu speisen und die Kranken zu pflegen? Dann wird sein Wahrhaftigkeitswort sagen: „Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ Wer ein Herz für die Armen hat, der schicke seine Gabe an unsern Schatzmeister, N. G. Enß, Rt. 2, Box 15, Inman, Kans.

Das Komitee.

Bericht der Hilfskommission

für Bedürftige in den europäischen Ländern	
Meridian Gemeinde, Gessston, Kans.	\$60.75
Lonetree Gemeinde, Galva, Kans.	103.00
Fairview Gemeinde, Ofla.	14.50
Ithaca Gemeinde, Mich.	67.00
Fairview Gemeinde, Ofla.	21.00
N. G. Enß, Schatzmeister.	

Swallowell, Alta.,

1. April, 1920.

Liebe Geschwister:

Ich bin Sonnabend, den 27. März, glücklich und wohlbehalten heimgekommen und traf die Meinigen auch alle wohl und gesund an. Dem Herrn sei Dank für seine Gnade. Es ist doch so lieblich und erquickend, wenn man sich nach solch langer Trennung wieder mit den Seinen begrüßen kann. Dem Herrn gebührt die Ehre!

Es ist hier recht viel Krankheit, besonders Scharlachfieber unter den Kindern. N. W. Massens haben bereits die Krankheit, aber nicht so sehr schlimm.

Es ist hier gegenwärtig viel Schnee. Heute morgen war es so an 15 Grad kalt. Der Futtermangel ist auf Stellen ziemlich groß.

Ich hatte mich ziemlich erkältet auf der Reise, so daß ich am Sonntag wenig sagen

konnte in der Versammlung. Heute, den 2. April, ist Karfreitag: ein wichtiger Feiertag für alle, die Vergebung ihrer Sünden erlangt haben, wenn sie anders nicht vergessen haben die Reinigung ihrer vorigen Sünden. O, wie wachsam sollten alle Kinder Gottes sein, daß doch nicht dieses köstliche Kleid der Gerechtigkeit wieder bedudelt werde durch die Sünde!

Ich schlicke für heute meinen kleinen Bericht. Ich danke noch allen Freunden und Geschwistern für die mir so liebend erwiesene Gastfreundschaft auf meiner langen Reise. (Wir fühlen auch dankbar, zu erfahren, daß Du unter dem Schutze des Herrn glücklich das Ziel erreicht hast, welches immer des Reisenden sehnlichstes Verlangen ist, aber schon öfter es nicht so geschehen konnte. Ed.) In Liebe grüßend,

Peter Bär.

Steinbach, Manitoba,

Lieber Bruder Enß! Die Geschwister Jakob J. Barkmanns samt Kinder sind am 19. März abends hier in Steinbach glücklich angekommen. Wir heißen sie herzlich willkommen und freuen uns, daß Br. Barkmann wieder in unserer Mitte ist, denn er hat uns während seiner Abwesenheit schon manchmal gesüßt.

Lieber Bruder Enß, ich wünsche Dir viel Freundschaft zu Deiner Arbeit, und daß der Herr seinen Segen dazu geben möchte!

Geschwister Miningers sind heute, den 20. März, das erstemal in Steinbach. Bruder Mininger will hier vormittags und abends Versammlung halten. Noch einen schönen Gruß an Dich und Deine Familie! Von Euren Enkel in Liebe gedenkenden Geschwistern, S. und M. Sobering.

Reisebericht von Peter Bär, S. Böse und J. C. Fricke.

(Im Zusammenhang von J. C. Fricke.)
Wir hielten hier noch verlängerte Versammlungen und nebenbei auch Rat-

versammlungen, welche obgleich es in der Gegenwart war, und die Götzen und Zubereitungen. Der Herr war bereit, welcher will, die Wahrheit kommen, die Sünden des Satans zu erlösen, die Menschen zu befreien. Wir wurden in uns erinnert, daß es was der Heiland sag Gewalt im Himmel dieser Ursache hat eben: „Gehet hin in das Evangelium alle Iet sie im Namen des und des Heiligen daß uns solches schanzustrengen, um zu gewinnen. Wie zusammen ohne G überundenem nach aller Mühseligkeiten zu sammeln für

Des Herrn Segen Brüder und Schwestern, so daß Seelen frei, und durch die Taten konnten. Mögen Seelen sein, daß wir uns zusammen

Wir entschlossen Sonntag, den 21. wir Sonntag vor Versammlung, und wir Abendmahl und wir in Verbindung andacht noch Lauff anhielt, da etliche Nachrichten brachten und gen, den man, wissen wird.

Mein Weib und

dreas Köhn von meinen Abschied von Freunden und na

sammlung. Heute, den Freitag: ein wichtiger Zeitpunkt: die Vergebung ihrer Sünden, wenn sie anders nicht die Reinigung ihrer Herzen wie wachsam sollten alle wissen, daß doch nicht die Gerechtigkeit wieder befreit die Sünde!

Heute meinen kleinen Vorträgen noch allen Freunden und ich mir so liebend erwiehelt auf meiner langen Reise auch dankbar, zu erfahren die Schütze des Herrn glücklich nicht hast, welches immer ähnliches Verlangen ist, es nicht so geschahen konnte liebe grüßend,

Peter Bär g.

nach, Manitoba, daß! Die Geschwister Familie samt Kinder sind am 19. in Steinbach glücklich angekommen heißen sie herzlich willkommen uns, daß Br. Barkman in der Mitte ist, denn er hat uns in der Weisheit schon manchmal

Erst, ich wünsche Dir viel Glück bei deiner Arbeit, und daß der Herr dir dazu geben möchte! Die Brüder sind heute, den Sonntag in Steinbach. Bruder Will hier vormittags und die Versammlung halten. Noch einen Brief an Dich und Deine Familie in Liebe gedenkenden Gedanken und M. S o b e r i n g.

Peter Bär, S. Böse und C. Friede.

Vertrag von J. C. Friede. Hier noch verlängerte Verträge und nebenbei auch Ratgeber

sammlungen, welche gut besucht wurden, ob schon es in der geschäftigen Frühlingzeit war, und die Gärtner sehr am Pflanzen und Zubereiten für Gartengemüse waren. Der Herr war mit uns in der Arbeit, welcher will, daß alle Menschen zur Wahrheit kommen, um den listigen Anläufen des Satans zu entgehen, welcher immer sucht, die Menschen in Finsternis zu halten. Wir wurden in unserer Arbeit stark daran erinnert, daß es wirklich die Wahrheit ist, was der Heiland sagt: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“ Aus dieser Ursache hat er auch den Befehl gegeben: „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium allen Kreaturen, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Wir fühlen, daß uns solches schuldig macht, alle Kräfte anzustrengen, um Seelen für den Herrn zu gewinnen. Wie werden wir uns einst zusammen ohne Ende freuen können nach überundenem Kampf und Streit, und nach aller Mühseligkeit, als gesuchte, Gaben zu sammeln für das Himmelreich!

Des Herrn Segen und die Gebete aller Brüder und Schwestern waren fühlbar mit uns, so daß Seelen erweckt wurden zur Buße, und durch die Taufe aufgenommen werden konnten. Möge der Herr mit diesen Seelen sein, daß sie in Gottesfurcht leben und wir uns zusammen erfreuen können.

Wir entschlossen uns, nicht länger als bis Sonntag, den 21., zu bleiben, so hielten wir Sonntag vormittag wie gewöhnlich Versammlung, und am Nachmittag hatten wir Abendmahl und Lauffest. Abends hatten wir in Verbindung mit unsrer Abschiedsandacht noch Lauffest, welche vier Stunden anhielt, da etliche Seelen noch ihr Bekenntnis brachten und getauft wurden. Ein Segen, den man, wie wir hoffen, nie vergessen wird.

Mein Weib und ich und Geschwister Andreas Köhn von Montezuma, Kans., nahmen Abschied von den Geschwistern und Freunden und nahmen den Zug in Win-

ton am 22. um ½2 Uhr morgens, um nach dem Osten zu fahren. Die Brüder Peter Bär g und Samuel Böse nahmen auch Abschied und wollten den 22. um 3 Uhr nachmittags von Atwater, einem kleinen Städtchen nahe Winton, abfahren, um nach ihrer Heimat, Svalwell, Alta., zu reisen. Unser Zug ging nach Chicago, und mit aller Schnelligkeit ging es durch das fruchtbare Tal, wo sie genügend Regen hatten. Da wir bald über die Berge und durch 18 Tunnel fuhrten, fühlten wir einen Wechsel in der Atmosphäre, da die Berge mit Schnee bedeckt waren. Als wir über die Berge kamen, reisten wir etliche hundert Meilen durch eine Wüste, wo nichts zu sehen war, als hin und wieder etwas Strauch. Wir dachten, so ist es auch im Verhältnis mit dem menschlichen Geschlecht: hin und wieder ist ein fruchtbares Tal und dann wieder unfruchtbares Land.

Den 24. März erreichten wir Cimarron, Kansas, wo Geschwister Andreas Köhn abstiegen und ihrer Heimat zueilten. Denselben Tag um 4:25 Uhr nachmittags erreichten wir Newton, Kansas, wo Br. J. G. Wenger uns abholte, um den bestimmten Versammlungen in der Meridian Gemeinde nahe Hessston, Kans., beizuwohnen zu können. Wir hatten dort den nächsten Tag vor- und nachmittags Andacht. Br. Dan Jank brachte uns nach Newton, Kans., wo wir den Zug nach Keene, Texas, bestiegen wo ich meine leibliche Schwester Anna Cox besuchte. Wir kamen hier den 26. an und fanden sie alle mäßig gesund. Die Adventisten haben dort ihr College und ihr Hauptquartier der Südwestlichen Konferenz in Keene, wo wir ihrer Versammlung am Sabbat beiwohnten, bei welcher Gelegenheit sie auch zugleich das Abendmahl und die Fußwaschung übten, welches sie vierteljährlich halten. Ich fühlte so, ich sollte einen Artikel schreiben für die nächste Nummer des „Messenger,“ über Dinge, die ich gesehen habe.

Taufen.

Den 5. April wurde in dem Versammlungshaus nahe Montezuma, Kans., Anna, die Tochter der Geschwister Peter Harms, auf ihr Glaubensbekenntnis von Prediger J. A. Köhn getauft und durch Händeauflegung in die Gemeinde aufgenommen. Möge Gottes Gnade sie im Glauben stärken, ihrem Versprechen vor vielen Zeugen treu zu sein, damit sie eine von denen sein kann, die, wenn der Herr erscheinen wird, die Krone aus des Herrn Hand empfangen werden.

Den 17. März wurden bei Winton, California, Jakob B. Giesbrecht und sein Weib, und Willie, Maria und Anna, Kinder der Geschwister Jakob Esau, durch die Taufe von Bruder J. C. Fricke in die Gemeinde aufgenommen. Möge Gott sie segnen, daß sie Gott und der Gemeinde treu bleiben.

Den 21. März wurden bei Winton, Cal., Lula, Tochter der Geschwister B. L. Köhn, und Lina, Tochter der Geschwister Cornelius B. Giesbrecht, von Bruder J. C. Fricke durch die Taufe aufgenommen. Abends wurden J. G. Warfentin, Cornelius B. Giesbrecht und Gerhard Giesbrechts Weib durch Bruder J. C. Fricke auf ihren Glauben getauft. Gott wolle diese Seelen so stärken, daß sie beständig bleiben, um die Krone des ewigen Lebens zu ererben.

Den 25. März wurde hier bei Montezuma, Kans., der ausgeschlossene Bruder Jonas Janz in die Gemeinde mit Händeauflegung aufgenommen, und sein Weib wurde durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen. Gott segne sie beide, daß sie treu bleiben mögen.

Ehebündnis.

Den 21. März wurden im Greenland Versammlungshaus Br. Franz B. Goossen, Sohn von Geschwister Peter Goossens, Ro-

senort, Man., und Schwester Anna R. Wiebe, Tochter der Geschwister Jakob L. Wiebe, Greenland, Man., in den Ehestand eingegnet. Der Herr wolle sie segnen, daß sie mit frohem Mute und hoffnungsvoll ihre Zukunft dem Herrn im Gebet befehlen.

Den 28. März wurden in dem Halstead Versammlungshaus Bruder Jsaak Decker, Chickasha, Okla., und Susie Dirks, Tochter von Prediger Jakob Dirks, Halstead, Kansas, ehelich verbunden. Die Braut, als folgende Schwester der unlängst dahingeschiedenen Maria, verläßt ihr Elternhaus und zieht mit ihrem Manne nach Chickasha, Oklahoma. Möge Gottes Segen durch die Wallfahrt ihres Ehelebens mit ihnen sein.

Ehelich verbunden wurden der taubstumme Bruder Franz F. Goossen, Sohn von Prediger Gerhard Goossen, Rosenort, Manitoba, und Schwester Susie Köhn, Tochter der alten David Köhns, früher Halstead, Kans., jetzt hier wohnhaft. Die Hochzeit fand am 29. Februar im Linden Versammlungshause nahe Swallow, Alberta, statt. Eine seltsame Begebenheit, die hier noch nicht vorgekommen ist, so weit ich weiß. Die sonst gestellten Fragen wurden für den Bräutigam abgedruckt und ihm zum Lesen überreicht. Wie bekannt, genoß er ja guten Schulunterricht in seiner Jugend und kann daher gut Englisch lesen und schreiben. Die Fragen bejahte er dann mit Kopfnicken. Dieselben Fragen wurden dann der Versammlung vorgelesen und auch der Braut vorgelegt. Zum Mittagmahl versammelten sich noch recht viele Gäste im Hause der Geschwister D. Köhn. Möge der Herr den jungen Geschwistern beistehen in ihrem wichtigen Berufe, ein geheiligtes Leben zu führen und dem Herrn treulich zu dienen bis in den Tod, ist mein Gebet.

A b r a h a m A s s e n

Bruder Cornelius L. Löws, Sohn von Geschwister C. Löws, Swallow, Alta., und Elisabeth L. Enns, Tochter von Geschwister Heinrich Enns, Rosenort, Man., wurden den 21. März in dem Versamm-

lungshaus zu Rosenort verbunden. Die Gnade möge ihr Beglückungswunsch und Gebet.

Den 21. März, Jsaak J. Unruh mit Giesel im Lonetree bei Br. L. M. Unruh ehelich ist ein Sohn der Gertrud und Morrie eine Schwester Giesel.

Todesve

Den Freunden in Greensburg, Kans., ist bekannt, daß sie mit ihrem kleinen Kind dadurch litt, daß es den nächsten Tag von einem Jahr, 6 Tagen. Das Begräbnis Frau Schmidt hatte ich aber am Bessern. ruhs, Galva, Kans., ergebnis gekommen.

Bruder Jsaak Neumann starb am 29. März, morgens im Hospital von 55 Jahren, 7 Monaten. Wie schon früher berichtet im Januar sich ein Bruch unterziehen mußten kam er heim, und lang, als ob er lang doch verschlimmerte sich und er hatte oft große Schmerzen konnte auch fast keine Nahrung halten. So entschloß er sich, nach den Ratschlägen des Arztes, eine Operation zu veruchen. Den 21. März nach Winton den Tage wurde er operiert. Er hatte noch oft große Schmerzen, bis er nach dem Tode durch den Tod seiner Schwester, sein Weib

Schwester Anna K. Wie-
 eschwister Jakob L. Wie-
 an., in den Ehestand ein-
 err wolle sie segnen, daß
 ute und hoffnungsvoll ih-
 ern im Gebet befehlen.
 wurden in dem Halstead
 us Bruder Jsaak Decker,
 und Susie Dirks, Tochter
 ob Dirks, Halstead, Kan-
 unden. Die Braut, als
 er der unlängst dahinge-
 , verläßt ihr Elternhaus
 em Manne nach Chickasha,
 e Gottes Segen durch die
 Ehelebens mit ihnen sein.
 den wurden der taubstum-
 z J. Goossen, Sohn von
 d Goossen, Rosenort, Ma-
 wester Susie Köhn, Tochter
 Köhns, früher Halstead,
 wohnhaft. Die Hochzeit
 ruar im Linden Versamm-
 Swalwell, Alberta, statt.
 begebenheit, die hier noch
 en ist, so weit ich weiß.
 en Fragen wurden für den
 druckt und ihm zum Lesen
 bekannt, genoß er ja guten
 n seiner Jugend und kann
 sch Lesen und schreiben. Da
 er dann mit Kopfniden-
 n wurden dann der Ver-
 elesen und auch der Braut
 a Mittagsmahl versammel-
 t viele Gäste im Hause der
 Köhn. Möge der Herr den
 stern beistehen in ihrem
 e, ein geheiligtes Leben zu
 n Herrn treulich zu dienen
 ist mein Gebet.
 l b r a h a m K l a s s e n.
 elius L. Löws, Sohn von
 Löws, Swalwell, Minn.
 L. Erns, Tochter von Ge-
 ch Erns, Rosenort, Man-
 . März in dem Versamm-

lungshaus zu Rosenort, Man., ehelich ver-
 bunden. Die Gnade Gottes und sein Seg-
 gen wolle ihr Begleiter sein, ist unser
 Wunsch und Gebet.

Den 21. März, 1920, wurde Bruder
 Jsaak J. Unruh mit Schwester Mornie Gie-
 sel im Lonetree Versammlungshause von
 Br. L. A. Unruh ehelich verbunden. Jsaak
 ist ein Sohn der Geschwister Johann Un-
 ruh und Mornie eine Tochter der Witwe
 Schwester Giesel.

Todesverzeichnis

Den Freunden Fred A. Schmidts,
 Greensburg, Kans., passierte das Unglück,
 daß sie mit ihrem Auto umstürzten und ihr
 kleines Kind dadurch solche Verletzungen er-
 litt, daß es den nächsten Tag starb im Al-
 ter von einem Jahr, elf Monaten und zehn
 Tagen. Das Begräbnis war am Freitag.
 Frau Schmidt hatte sich auch sehr verletzt,
 ist aber am Bessern. Geschwister Noah Un-
 ruhs, Galva, Kans., waren auch zum Be-
 gräbnis gekommen. W. J. U n r u h.

Bruder Jsaak Keimer, Giroux, Man.,
 starb am 29. März, 1920, um 1/25 Uhr
 morgens im Hospital in Winnipeg im Alter
 von 55 Jahren, 7 Monaten und 15 Tagen.
 Wie schon früher berichtet wurde, hatte er
 im Januar sich einer Operation wegen
 Bruch unterziehen müssen. Nach zwei Wo-
 chen kam er heim, und es schien eine Zeit-
 lang, als ob er langsam am Bessern sei,
 doch verschlimmerte sich sein Leiden wieder
 und er hatte oft große Not auszustehen und
 konnte auch fast keine Nahrung bei sich be-
 halten. So entschlossen sie sich denn auf
 Anraten des Arztes, es noch mit einer zwei-
 ten Operation zu versuchen und fuhren am
 21. März nach Winnipeg, und am folgen-
 den Tage wurde er operiert. Doch die Ope-
 ration hatte nicht den gewünschten Erfolg.
 Er hatte noch oft große Schmerzen auszu-
 stehen, bis er nach fast einwöchentlichem
 Leiden durch den Tod erlöst wurde. Die
 Schwester, sein Weib, wurde auch noch von

einer harten Krankheit befallen, daß sie auch
 im Hospital liegen mußte, und ihrem Gat-
 ten nicht so Gesellschaft leisten konnte, wie
 sie es wünschte. Weil sein Zustand von
 Anfang an bedenklich war, so war es er-
 laubt, daß immer jemand bei ihm sein konn-
 te, und so war denn auch immer jemand von
 den Verwandten und Kindern bei ihm. In
 der letzten Nacht war Unterzeichneter bei
 ihm und leistete die gewünschten Dienste.
 Er hatte zuweilen große Not, daß er laut
 stöhnte, aber er blieb bei vollem Bewußt-
 sein bis an sein Ende. Er erkundigte sich
 noch nach Umständen aus dem Geschwister-
 kreise. Als er fühlte, daß sein Ende nahe
 war, ließ er noch seine Gattin, welche in der
 Nähe des Hospitals bei Freunden im Quar-
 tier war, und noch sehr schwach fühlte in-
 folge ihrer Krankheit, an sein Bett rufen.
 Auf ihre Frage, ob er denn auch eine feste
 Hoffnung habe, antwortete er „Ja!“ Das
 war das letzte verständliche Wort, das er re-
 dete, und nach einer halben Stunde war die
 Seele dem abgelebten Körper entflohen. Er
 wurde noch am selben Tage eingesargt und
 nach St. Anne geschickt. Das Begräbnis
 fand am 1. April vom Greenland Versamm-
 lungshause aus statt. Das Gebäude war
 trotz des unangenehmen Wetters gedrängt
 voll. Einleitung wurde gemacht von J. G.
 Wiebe. Text Offb. 20, 1—8 von G. J.
 Wininger und Wbr. Jsaak. Er hinterläßt
 seine tiefbetrübte Gattin, mit welcher er 35
 Jahre im Ehestande gelebt hat. Es wurden
 ihnen 14 Kinder geboren, von denen noch
 zehn am Leben sind. Von 16 Großkindern
 sind noch 14 am Leben. (Gott wird sich auch
 Deiner Not annehmen, Schwester, als ver-
 lassene Witwe. Nimm unser Mitleid ent-
 gegen mit Psalm 55, 23. Ed.)

G. G. E n n s.

Abendmahl.

Sonntag nachmittag, den 21. März, un-
 terhielt die Gemeinde bei Winton, Cal., in
 Gemeinschaft mit den Brüdern J. C. Fricke,

Botschafter der Wahrheit.

Gerard leben von der
 „Gemeinschaft Gottes in Christo“
 in Zweig Menmoniten

Er erscheint halbmönatlich und kostet 80c per Jahr.

Artikel und Berichte über Aufnahmen, Ehe-
 bündnisse, Todesfälle und dergleichen, sende
 man an den Editor.

Bestellungen, Zahlungen und Adressverän-
 derungen sende man an den Klert.
 Geld sende man per P. O. Money Order.

S. Böje und Peter Bärig das heilige Abend-
 mahl. Möge der Herr es segnen, daß die
 Erneuerung des Bundes gegen Gott und
 unter einander ein bleibendes Gelübde sein
 möge, würdig zu sein, einst in Ewigkeit sich
 untereinander zu erfreuen.

Neuigkeiten.

— Geschwister Ruben P. Unruhs haben
 ihren Wohnort und ihre Adresse von Dur-
 ham, Kans., nach Canton, Kans., verlegt.

— Bei Ithaca, Mich., ist ziemlich viel
 Krankheit unter den Geschwistern. Bruder
 Eli Wilson, der so sehr an Rheumatismus
 litt, daß er eine Zeitlang seine Glieder nicht
 bewegen konnte, und dessen Weib auch krank
 im Bett war, ist samt seinem Weibe bald
 wieder hergestellt.

— Schwester Minnie Shunk, welche ein
 Eitergeschwür im Kopf hatte, infolgedessen
 ihr Gesicht ganz geschwollen war, daß sie
 nicht sehen konnte, ist so viel besser, daß sie
 mit einem Auge sehen kann.

— Schwester Anna Littwiller, welche
 schon etwa ein Jahr krank ist, wird nach den
 letzten Nachrichten schlechter, so daß sie im
 Bett sein muß. J. G. S.

— Geschwister L. B. S. Schmidts von
 Stabella, Olla., machten Besuche bei Ci-
 morron und Montezuma, Kans.

— Geschwister Johann B. Beckers, Cal-
 va, sind umgezogen nach Moundridge, Kan-
 sas.

— Prediger Jakob N. Post war etliche

Zeit kränklich, so daß er seine Stelle im
 Dienst nicht füllen konnte, jetzt jedoch ist er
 wieder besser.

— Geschwister Jaak K. Friesens und
 re ganze Familie von Montezuma, Kans.,
 kamen den 30. März per Auto zu den El-
 tern, P. A. Friesens, Zuman, Kans. Den
 nächsten Tag fuhren sie nach Hillsboro, um
 Besuche zu machen. Sie wollten zu Dierks
 zurück nach Zuman, doch der ungewöhnliche
 Schneesturm am 3. und 4. April hat sie dar-
 an verhindert. Die Wege waren am ersten
 Oftertag einfach unpassierbar.

— Bruder Tobias A. Unruh hatte eine
 Lähmung im Rücken, so daß er viel Schmer-
 zen hatte schon seit einer Woche. Er war
 folgedessen auch nicht fähig, die Versamm-
 lungen zu bedienen. Auch die Einladung
 am Karfreitag bei Hillsboro zu sein, konnte
 er nicht füllen.

— Den 21. März wurden bei Winter-
 Cal., Gerhard Giesbrecht und Justina Gies-
 brecht vom Ausschluß aufgenommen durch
 Bruder Peter Bärig. Gott, der seine Kin-
 der als seinen Augapfel bewahrt, möge die
 sie beschützen und sie leiten auf dem Wege
 der Gerechtigkeit, daß sie es nie unterlassen
 in seinen Wegen zu wandeln, ist unser Ge-
 bet.

— Freund P. J. A. Braun, Grinnell,
 Man., bestellt den „Botschafter“ und schreibt
 wie folgt: „Eingeliegend sende ich Ihnen
 \$1.00 kanadisches Papiergeld für den „Bot-
 schafter der Wahrheit“ auf ein Jahr. Ich
 kenne die Freunde P. Bärig und S. Böje
 gut kenne und auch Fricks mir bekannt
 so interessieren mich auch ihre Reiseberichte
 und ich möchte den „Botschafter“ von An-
 fang des Jahres haben. Wünsche, daß die
 Blättchen mit seinen Wahrheiten noch mehr
 Menschen belehren möchte.“ (Herzlichen Dank
 Die Sendung des „Botschafter“ soll alsbald
 geschehen. Ed.)

— Schwester Susanna Zanzen, die
 des Adam Zanzen, welche bei Scott, Kans.,
 wohnte, sind umgezogen nach Protection, Kans.

Botsch

Zuletzt, da die
 Ungläubigen
 den denen

Published twice month
 Abr G. Ensz, Tr

Entered as second-cla

24. Jahrgang.

Editor

Der Heiland gibt
 Befehl, das Evangelium
 und allen Völkern zu
 predigen. Er hat auch
 von den Sü-
 dern. Darnach hat es der Heiland
 gesendet, und sandte seine
 Apostel, und im bösen
 Geist, der Heiland, zu
 predigen euch als die
 die Wölfe.“ Solche
 sind auch jetzt noch
 Nachfolger. Das ist
 zur Jetztzeit, damit
 nenden und einsamen
 Evangelium kann gepredigt
 leider oft ganz unterla-
 here Gemeinschaften
 sind, wird oft die Zeit
 Socialud wollte, daß
 iraffen und an den
 werden.

Eins

Ein sifit not. Dies
 Was zum Seligwerden
 Christum unsern
 Dem der Dank und
 Beil für uns am
 Uns ein ew'ges Heil

Er aus Liebe kam